

Umgang mit Geld – oder: Planung statt Pleite!

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrundinformationen	1
2. Lernziele	2
3. Methodische Vorschläge	2
3.1 Einstieg	2
3.2 Erarbeitung	3
3.3 Reflexion	8
4. Hinweise auf Begleitmaterialien	9
5. Weiterführende Hinweise	9



1. Hintergrundinformationen

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld in jungen Jahren legt den Grundstein für finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit im Erwachsenenalter. Durch frühzeitiges Sparverhalten treffen junge Menschen bewusstere Konsumententscheidungen und können sich größere Wünsche erfüllen. Dies führt nicht nur zu langfristigem Vermögensaufbau, sondern auch zu einer besseren Vorbereitung auf unerwartete Ausgaben und zur Minderung von finanziellen Risiken.

Laut Schuldneratlas 2023 sind bereits knapp 7 Prozent der unter 30-Jährigen verschuldet – ein Grund dafür ist fehlendes Wissen über den richtigen Umgang mit Geld, beispielsweise bei Kaufoptionen wie „buy now, pay later“. So wird ein Smartphone, welches auf Raten inklusive eines

Telekommunikationsvertrag mit einer Flatrate gekauft wird, schnell zu einer Verschuldungsspirale, wenn die Jugendlichen die monatlichen Raten und mögliche Zusatzgebühren aus den Augen verlieren.

Parallel setzt sich der Wunsch nach bewusstem Konsum immer mehr durch, wie beispielsweise am Verkauf und Kauf von Secondhand-Artikeln zu sehen ist. Dieser Trend und der Wunsch nach finanzieller Sicherheit lässt sich gut in einer Lerneinheit zum Umgang mit Geld verbinden.

Mit dieser Lerneinheit können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Kompetenzen für die finanzielle Planung vermitteln und für einen bewussten Umgang mit ihrem Geld sensibilisieren.

2. Lernziele

Erkennen: Die Lernenden können fixe und veränderbare Einnahmen und Ausgaben unterscheiden und einordnen sowie Einflüsse auf den Konsum identifizieren.

Bewerten: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Einnahmen und Ausgaben (Saldo) sowie Einflüsse auf ihr Kaufverhalten. Sie stellen eigene Werte für ihren Konsum sowie Ziele für ihre Haushaltsplanung auf.

Handeln: Die Lernenden stellen einen individuellen Haushaltsplan auf und nutzen ihn in ihrem Alltag für einen bewussten Konsum und die finanzielle Vorausplanung.

3. Methodische Vorschläge

3.1 Einstieg

Mit Übungen zum Thema „Das Geld und ich“ werden sich die Lernenden bewusst, wie sie zum Geld stehen und individuell damit umgehen. Wählen Sie dazu eine oder mehrere der folgenden Methoden aus:



Methoden

Diskussion zum „Money-Mindset“: Die Lernenden machen sich Gedanken zum Thema Geld, reflektieren ihre Einstellung dazu und tauschen Meinungen aus. Zur Inspiration sammeln sie im Klassenverband Redewendungen oder Zitate und diskutieren über Bedeutung, Zustimmung oder Ablehnung.

Hinweis: Sie können diese Methode als Einstieg für unterschiedliche Lerneinheiten nutzen – geben Sie in diesem Fall die fett gedruckten Redewendungen vor, da sich diese konkreter auf die jeweilige Lerneinheit beziehen.

- Geld regiert die Welt.
- Ohne Moos nix los.
- **Zeit ist Geld.**
- **Geld allein macht nicht glücklich.**
- Geld stinkt nicht.
- Geld verdirbt den Charakter.
- **Geld zum Fenster hinauswerfen.**
- **Etwas springen lassen.**
- **Wer den Cent nicht ehrt, ist den Euro nicht wert.**

Interview mit der Familie als Hausaufgabe: Im Austausch mit den Eltern oder anderen Familienmitgliedern erfahren die Lernenden mehr über deren finanzielle Biografien. Bereiten Sie im Klassenverbund gemeinsam einen Interviewleitfaden vor. Ziel ist, herauszufinden, wie verschiedene Menschen mit Geld umgehen bzw. darüber denken. Achtung: Finanzen sind oft ein heikles Thema. Machen Sie den Lernenden klar, dass es hier nicht um konkrete Geldbeträge geht und dass auch keine individuellen Antworten in der Klasse besprochen werden.

Mögliche Fragestellungen:

- Was meinst du: Kannst du gut mit Geld umgehen?
Ja: Wie machst du das? (Zielsetzungen; Planungen; Einsatz konkreter Tools, wie Haushaltsbuch oder -App o. Ä.)
Nein: Woran machst du das fest? (Wünsche können nicht erfüllt werden; immer zu wenig Geld zur Verfügung; zu viel oder unnütze Sachen gekauft)
- Weißt du genau, was du monatlich einnimmst und ausgibst?
Gibst du manchmal mehr aus, als du einnimmst?
Hast du manchmal am Ende des Monats Geld übrig?
- Hast du Schulden bzw. schon mal Schulden gemacht? Warum (nicht)?

Anonyme Umfrage zum Umgang mit Geld (z.B. über ein [Online-Umfragetool](#)): Die Lernenden bekommen einen Überblick darüber, wie sie und ihre Familien zum Thema „Umgang mit Geld“ stehen. Stellen Sie dazu ausgewählte Fragen im Klassenverband. Die Lernenden antworten spontan aus ihrer Sicht oder mit den Ergebnissen der Familien-Interviews aus der Perspektive ihres Haushalts.

Unser Tipp



Je nachdem, was das von Ihnen ausgewählte Umfragetool anbietet, können Sie beispielsweise für Ja/Nein-Fragen ein Säulendiagramm erstellen oder für offene Fragen eine Wortwolke. So können Sie die (anonymen) Gesamtergebnisse visualisieren.

3.2 Erarbeitung

Überblick über (mögliche) Einnahmen und Ausgaben verschaffen

Ein klarer Überblick über mögliche Einnahmen und insbesondere über die Ausgaben ist für junge Menschen entscheidend, um ihre Finanzen effektiv zu managen. Regelmäßig wiederkehrende Zahlungen, die quartalsweise oder jährlich anfallen, wie für Vereinsmitgliedschaften oder Abon-

nements, geraten leicht in Vergessenheit. Und auf der Einnahmenseite ist es hilfreich, Impulse zu bekommen, wie die Finanzen aufge bessert werden können. Mit den folgenden Übungen werden sich die Lernenden möglicher Einnahmen und Konsumausgaben bewusst.



Foto: freepik.com / pvproductions



Methoden

Gemeinsame Sammlung über ein Brainstorming im Klassenverband als [Mindmapping oder Brainwalking](#), beispielsweise auf Plakaten. Mögliche Clusterung von Aspekten:

- Wöchentliche Ausgaben
- Monatliche Ausgaben
- Jährliche Ausgaben
- Regelmäßige Einnahmen (Taschengeld, Job)
- Einmalige bzw. besondere Einnahmen (Geldgeschenk, Ferienjob, Flohmarkt)

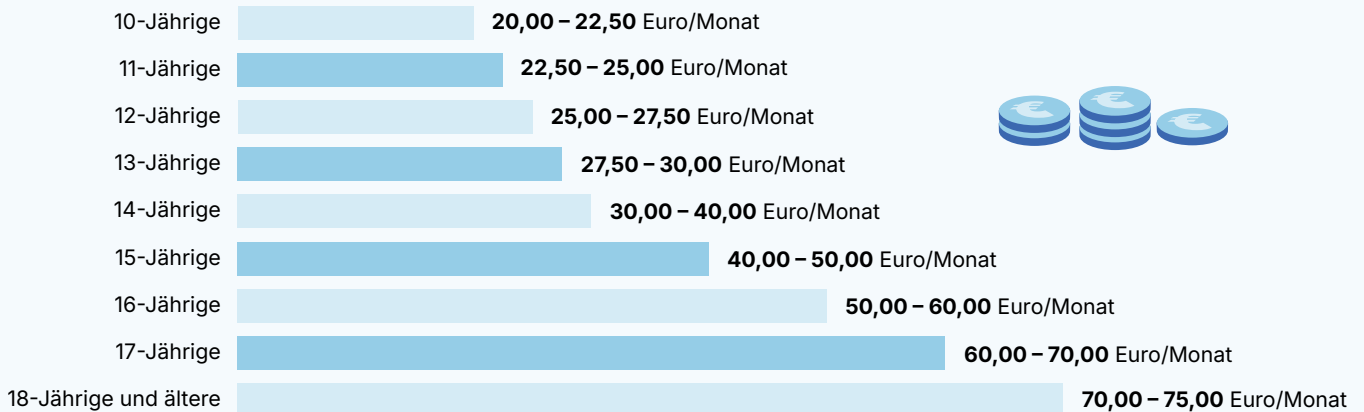
Die Lernenden gehen in Kleingruppen von Plakat zu Plakat und schreiben auf, was ihnen für potenzielle Einnahmen und Ausgaben (aus Sicht von Jugendlichen) einfallen. Mit mehreren Durchläufen können sie sich immer wieder neu vom Input der anderen inspirieren lassen.

Individuelle Konsum-Analyse (Achtung: zeitlicher Vorlauf notwendig!): Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe ein Konsumtagebuch führen: Einen Monat lang protokollieren sie ihre Ausgaben und stellen ihre Einnahmen zusammen. Erarbeiten Sie sich vorab gemeinsam eine tabellarische Vorlage mit Kategorien, wie: Lebensmittel, Bekleidung, Kosmetik, Freizeitbeschäftigung, Technik, Mobilität, Einrichtungsgegenstände und Dekoration etc. Hier geht es im ersten Schritt um das Bewusstmachen von Mengen und Konsumbereichen und noch nicht um konkrete Geldbeträge – dieses folgt in einer späteren Aufgabe (Haushaltsplan).

Auswertung von Statistiken: Die Lernenden beschreiben die Statistiken auf dem [Arbeitsblatt „Einnahmen und Ausgaben Jugendlicher“](#), werten diese aus und ordnen sich selbst ein.

Hinweis: Die Empfehlungen zur Höhe des Taschengeldes des [Deutschen Jugendinstituts](#) sind von 2024 und werden alle vier Jahre aktualisiert.

Empfehlungen des Deutschen Jugendinstituts zum Taschengeld



Quelle: Deutsches Jugendinstitut 2024 (Aktualisierte Empfehlungen auf Basis von Langmeyer, Alexandra/Winklhofer, Ursula (2014): Taschengeld und Gelderziehung)

Planung von monatlichen Einnahmen und Ausgaben

Indem Schülerinnen und Schüler frühzeitig lernen, monatliche Einnahmen und Ausgaben systematisch zu erfassen und in ihre Finanzplanung einzubeziehen, entwickeln sie ein besseres Gefühl für ihre Finanzen. Eine solche Übersicht ermöglicht es ihnen, ihre finanziellen Ressourcen gezielt und

bewusst einzusetzen, was nicht nur unnötige Schulden vermeidet, sondern auch Sparpotenziale aufdeckt. So legen sie den Grundstein für eine stabile und nachhaltige Finanzplanung, die ihnen Sicherheit und Unabhängigkeit verschafft.



Methoden

Die Lernenden erstellen mit dem [Arbeitsblatt „Haushaltsplan“](#) oder dem [digitalen Haushaltsplan \(Excel-Tabelle\)](#) eine Liste ihrer Einnahmen und Ausgaben mit konkreten Geldbeträgen für den laufenden Monat. Klären Sie bei Bedarf vorab, was fixe und variable Ausgaben sein können ([siehe Glossar](#)). Die Schülerinnen und Schüler können hierfür auf ihre Konsum-Analyse aus der Einstiegsphase zurückgreifen oder – wenn sie diese nicht gemacht haben – ihre Ausgaben einschätzen. Sie können sich anschließend überlegen, wie sie den Saldo für sich verbessern können (siehe Handlungsoptionen).

Zusätzlich (oder alternativ, falls keine individuelle Analyse gewünscht ist), suchen sich die Schülerinnen und Schüler in [Einzel- oder Kleingruppenarbeit](#) ein Fallbeispiel vom [Arbeitsblatt „Umgang mit Geld – Fallbeispiele“](#) heraus und füllen dafür einen [Haushaltsplan](#) aus. Anschließend können sie sich gegenseitig im Klassenverband die Haushaltspläne der Fallbeispiele vorstellen und Besonderheiten oder Problemstellungen herausarbeiten. Stellen Sie den Lernenden frei, auch individuelle Fragestellungen aus dem eigenen Haushaltsplan mit in die Erarbeitung einzubringen. Besprechen Sie gemeinsam individuelle Gründe für negativen Saldo und potenzielle Kostenfallen: zu viele fixe Ausgaben, Spontankäufe, In-Game-Käufe, dauerhafte Verbindlichkeiten wie Handyverträge und Vereinsmitgliedschaften etc.

Unser Tipp



Optionale Einbindung der Familie

Zusatzaufgabe: Die Lernenden füllen den Haushaltsplan auch zu Hause mit der Familie aus. Geben Sie dafür den Hinweis mit, dass dieser Plan nicht in der Schule besprochen wird, sondern nur der Familie zur Übersicht dienen kann. Als Auswertung im Klassenverband werden lediglich folgende Fragen besprochen, ohne auf konkrete Beträge einzugehen: Welche fixen Kosten und Verbindlichkeiten haben Erwachsene/Haushalte (zusätzlich) im Vergleich zu Jugendlichen?

Aufzeigen alternativer Handlungsoptionen

Ein positiver Saldo im Haushaltsplan sorgt für finanzielle Sicherheit und gibt jungen Menschen die Freiheit, Chancen zu ergreifen, ohne Schulden zu machen. Durch gezielte Strategien, wie bewusstes Konsumverhalten oder das Erschließen zusätzlicher Einnahmequellen, bewahren sie sich Stabilität und Unabhängigkeit.

Um diese Kompetenzen zu schulen, machen sich die Lernenden aktiv Gedanken zur Verbesserung des Saldos und erarbeiten sich Lösungsoptionen bei einem negativen Saldo. Dazu gehören Möglichkeiten, die Einnahmen zu steigern (Secondhand-Verkauf, Jobben, Geld anlegen, Geldgeschenke etc.) oder Ausgaben zu senken (Verzicht, Preisvergleich, Budget oder Einkaufsliste statt Spontankauf, kostengünstige oder -freie Alternativen etc.).



Methoden

[Mindmapping/Brainwalking \(s. o.\) fortsetzen:](#) Den in der Einstiegsphase gesammelten Ausgaben und Einnahmen fügen die Lernenden nun – farblich abgesetzt – weitere Einnahmequellen bzw. alternative Ideen zu Konsumausgaben hinzu.

[Ideensammlung](#) in Einzel- oder Gruppenarbeit in Bezug auf den eigenen Haushaltsplan oder die Fallbeispiele ([siehe Arbeitsblätter](#)).

Ideen-Pitch „Finde kostengünstigere oder -freie Alternativen!“: Eine Schülerin oder ein Schüler sucht aus ihrem bzw. seinem eigenen Haushaltsplan oder einem Fallbeispiel eine Ausgabe heraus, für die sie bzw. er kostenfreie oder -günstigere Alternativen sucht. Alle anderen präsentieren ihre Ideen dazu. Die Schülerin bzw. der Schüler wählt die beste Idee aus. Dann ist die oder der Nächste dran. Beispiele:

- statt Kino: Fernsehabend zu Hause oder Spieleabend
- statt Imbissbude: selbst kochen oder die Großeltern zum Essen besuchen und einen schönen Tag mit ihnen verbringen
- statt Shopping-Tour: Kleidertauschbörse oder Upcycling alter Klamotten

Aufstellen einer Werte-Pyramide: Die Lernenden priorisieren in Einzelarbeit mit dem eigenen Haushaltsplan oder in Gruppenarbeit mit den Fallbeispielen die Ausgaben: Welche Ausgaben bewerten sie als wichtig, welche als „nice to have“ und welche (eigentlich) als überflüssig? (siehe hierzu auch weiter unten: Diskussionsrunde „Konsum und Werte“).

Rechen-Challenge in Einzelarbeit oder Kleingruppen:

Wer spart was mit einem Verzicht? Z. B.:

- Person A kauft täglich ein Getränk à 3 Euro weniger.
- Person B fährt nun zwei Mal die Woche mit dem Fahrrad anstatt mit dem Bus (eine Fahrt kostet 2,50 Euro).

Lassen Sie die Lernenden frei wählen, ob sie mit ihren eigenen Möglichkeiten (aus dem Haushaltsplan) rechnen oder ein ausgedachtes Beispiel heranziehen. Sie rechnen die Ersparnis auf die Woche, den Monat und das Jahr aus.

Wer kann sich in einem Jahr einen großen Wunsch erfüllen? Aufsetzen eines Einsparungsplanes, um sich etwas Besonderes zu gönnen. Diese Aufgabe ist auch möglich am Fallbeispiel „Sophie“:

Wie kann Sophie es schaffen, sich in einem Jahr das Wunschfahrrad für 459 Euro zu kaufen? (z. B.: festen Betrag vom Job zur Seite legen; festes Budget für Klamottenkauf einplanen, beispielsweise nur das ausgeben, was sie von den Eltern ersetzt bekommt; Fernsehabend statt Kino; zu Hause Snacks selbst machen und Trinkflasche mitnehmen, statt Getränke zu kaufen etc.)

Tipp



Bei dieser Aufgabe stellt sich vielleicht die Frage, wie gespart werden kann – z. B. mit einem Tagesgeldkonto, um zusätzlich Zinsen zu erhalten. In dem Fall können Sie das Thema Zinsen an dieser Stelle einführen und diese ebenfalls errechnen lassen (siehe Lerneinheit „[Finanzen gestalten](#)“).

Identifizierung von Einflüssen auf Konsumwünsche

Einflüsse auf Konsumwünsche, sei es beispielsweise durch Influencerinnen und Influencer, Werbung oder den Druck der Peergroup, können schnell dazu führen, dass Kaufentscheidungen unüberlegt getroffen werden. Indem junge Menschen ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, wie solche externen Faktoren ihre Wünsche und Bedürfnisse manipulieren können,

lernen sie, ihre Konsumgewohnheiten reflektierter und verantwortungsvoller zu gestalten.

Ausgehend von den Konsumeinflüssen in den [Fallbeispielen auf dem Arbeitsblatt](#) (Amir: Peergroup; Leonie: Influencerin; Florian: Werbung) können Sie das Thema mit den folgenden Übungen vertiefen. Sehen Sie hierzu auch unsere Materialtipps in den weiterführenden Hinweisen.



Methoden

Identifizierung von Einflüssen:

- (Social-)Media-Analyse
 - Follower-Check (ggf. anonym über ein [Online-Umfragetool](#)): Welchen Accounts folgt ihr? Welche haben mit Konsum zu tun? Achtung: Machen Sie die Lernenden auch auf versteckte Konsumwerbung aufmerksam (Beispiel: Ein Sportler, der Markenklamotten trägt.)
 - In Kleingruppen sammeln die Schülerinnen und Schüler Beispiele, wie Konsumwünsche auf Instagram, TikTok, YouTube oder in klassischen Medien beeinflusst werden, und stellen sich diese gegenseitig vor. Leitfrage: Von wem oder was lasst ihr euch selbst oder lassen sich vermutlich andere Jugendliche im Konsum beeinflussen?
- Aufstellung/Meldung im Klassenraum oder anonyme Befragung über ein [Online-Umfragetool](#):
 - Hast du schon mal etwas gekauft, weil du es in der Werbung gesehen hast?
 - Folgst du Influencerinnen und Influencern? Wie viele haben mit Konsum zu tun?
 - Ist es dir wichtig, ähnliche Sachen (z. B. Kleidung) zu haben, wie deine Freunde (Peergroup)?
 - Berät oder beeinflusst dich deine Familie bei Einkäufen?
 - Gibt es weitere Einflüsse?

Hinterfragen von Einflüssen (Hintergründe und Strategien):

- Online-Recherche in Arbeitsgruppen
(geben Sie bei Bedarf die genannten Stichworte als Hilfestellung mit):
 - Wie funktioniert Werbung? (AIDA-Modell; Marken; Emotionen; Manipulation; Zielgruppenansprache)
 - Wie arbeiten Influencerinnen und Influencer? (Verdienstmodelle; Identifikation; Authentizität/Vertrauen; Reichweite; Sponsoring)
 - Wie entsteht Gruppendruck durch eine Peergroup? (Zugehörigkeit/Akzeptanz/Identität; Vergleich; Kultur; Gemeinschaftserlebnisse)

Anschließend gegenseitige Präsentation der Ergebnisse und Diskussion im Klassenverband: Was sind die Vor- und Nachteile dieser Einflussnahmen und gibt es Strategien, sich ihnen zu entziehen?

Transfer auf den Alltag mit Reflexion von tatsächlichen Einflüssen:

- Lassen Sie die Lernenden ihr Konsumtagebuch oder ihren Haushaltsplan noch mal dahingehend auswerten, wieso etwas gekauft wurde. Gab es darauf eine Einflussnahme?
- Wunschliste: Die Lernenden schreiben eine Wunschliste (Geburtstag, Weihnachten) und reflektieren, warum sie sich etwas wünschen. Gibt es eventuell Einflüsse? (Beispiele: bei einer Influencerin oder einem Influencer gesehen; die Freunde haben das auch; dazu gibt es eine gute Werbung etc.).

Auseinandersetzung mit eigenen Werten und Positionierung

Ein wertebasiertes Konsumverhalten kann eine verantwortungsvolle Finanzplanung unterstützen, wenn es ermöglicht, die Ausgaben gezielt zu steuern. Denn wer sich seiner Werte bewusst ist und sie in den Alltag integriert, trifft Konsumententscheidungen, die nicht nur auf

kurzfristigen Trends oder äußerem Druck basieren, sondern auf persönlichen Überzeugungen. In Diskussionsrunden rund um das Thema „Konsum und Werte“ tauschen sich die Lernenden über ihre Werte und Meinungen aus.



Methoden

[Diskussionsrunden zu den Fragestellungen](#) (Stichpunkte können als Impulse vorgegeben werden)

[Erarbeitung der Fragestellungen in Kleingruppen](#) und anschließende Präsentation eines Statements in einer [Fishbowl](#).

Mögliche Fragestellungen (und Diskussionspunkte):

- Welche Rolle spielt unser Konsum im Wirtschaftskreislauf? Wenn Sie die Lerneinheit „[Geld im Wirtschaftskreislauf](#)“ umgesetzt haben, können Sie hier direkt Bezug nehmen. (Treiber von Produktion und Dienstleistungen; Sicherung von Einkommen; Steuereinnahmen)
- Macht Konsum glücklich? (kurzfristige und langfristige Befriedigung; materieller vs. immaterieller Konsum; Konsumdruck; soziale Fragen)
- Ab wann schadet Konsum (der Gesellschaft/mir)? (Umwelt und Nachhaltigkeit; Verschuldung; soziale Fragen; Werteverlust; Psyche)
- Ist Frugalismus eine Option? (Minimalismus; Einfluss auf den Wirtschaftskreislauf; Lebensqualität)
- „Dollar-Vote“ – was liegt in meiner Macht? (Konsumentenmacht; Ethik, Marktdynamik; Nachhaltigkeit; Transparenz)
- Kann ich mit Konsum Gutes tun? („Give“-Aspekt in der „Sozialen Marktwirtschaft“; Spenden; soziale Fragen; Nachhaltigkeit)

3.3 Reflexion

Reflektieren Sie nach den Übungseinheiten, was die Lernenden nun (mehr) wissen, wie sie das Erlernete beurteilen und was sie davon mit in ihren Alltag nehmen.



Methoden

Mit einer [Fachwörter-Pantomime](#), bei dem die Lernenden Fachbegriffe ohne Worte darstellen, können Sie vorhandenes Wissen sowie Verständnis auf spielerische Weise kontrollieren. Schneiden Sie dazu aus dem [Glossar](#) die Begriffe als Karten aus. Ein Lernender fängt an und stellt den ersten Begriff dar. Wird dieser richtig erraten, ist der nächste dran. Alternativ können Sie das Spiel in der Variante „Erklären“ (Umschreiben) oder „Malen“ spielen.

[Gesprächskreis](#), u. a. mit folgenden Leitfragen:

- Was habt ihr Neues erfahren?
- Gab es etwas, was euch überrascht oder gewundert hat?
- Was bewertet ihr als besonders wichtig beim Thema „Umgang mit Geld“?
- Welche Erkenntnis nehmt ihr mit in euren Alltag?

Kreative Visualisierung des Erlernten mit Multiplikatoreneffekt: Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen einen Ratgeber zum Thema „Umgang mit Geld“ oder „Tipps zu bewusstem Konsum“ erstellen – je nach Neigung oder fächerübergreifendem Unterricht beispielsweise als Flyer, Instagram-Kampagne, Videoclips, Plakat, Blogbeitrag, Zeitungsartikel.

Mit dem [Online-Quiz „Umgang mit Geld“](#) (Multiple Choice) werden die Erkenntnisse aus dieser Lerneinheit abgefragt bzw. angewendet. Mit der Auflösung werden zusätzliche Informationen gegeben, die das Wissen vertiefen bzw. erweitern.

Hinweis für den Alltag der Lernenden: Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern den [digitalen „Haushaltsplan“](#) für zu Hause mit – so können sie ihre Haushaltplanung für mehrere Monate aufstellen und nachvollziehen.

4. Hinweise auf Begleitmaterialien

- [Arbeitsblatt: „Einnahmen und Ausgaben Jugendlicher“](#)
- [Arbeitsblatt „Haushaltsplan – Planung statt Pleite!“](#)
- [Arbeitsblatt „Umgang mit Geld – Fallbeispiele“](#) / [Lösungsblatt Fallbeispiele](#)
- [Digitale Anwendung: „Haushaltsplan“ \(Excel-Tabelle\) zum Download](#)
- [Digitale Anwendung: Online-Quiz „Umgang mit Geld“ \(Multiple Choice\)](#) / [Lösungsblatt zum Quiz](#)
- [Glossar](#)

5. Weiterführende Hinweise*

Im Anschluss bietet es sich an, sich mit dem Thema der langfristigen finanziellen Planung zu beschäftigen, sehen Sie hierzu unsere Lerneinheit „Die finanzielle Zukunft gestalten“.

- [Projektwoche nachhaltiger Konsum](#) – Unser Tipp: Ergänzen Sie die Projektwoche zum Thema Nachhaltiger Konsum um Leitfragen zu den finanziellen Aspekten.
- [NDR: So arbeiten Influencer*innen: Unterrichtsmaterial für die Schule](#) (PDFs als Lernende- sowie Lehrkräfteversion)
- [Medienführerschein Bayern: Produkt sucht Käufer: Werbung analysieren -Konsum reflektieren](#)
- [schuelerjobs.de](#): u. a. auch mit einem Ratgeber für Schülerjobs.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken e. V., Burgstraße 28, 10178 Berlin

Konzeption, Redaktion und Gestaltung: cobra youth communications GmbH, Berlin

© Bundesverband deutscher Banken e. V.